

Thema: Wenn die Hand nachts ständig einschläft – Neue Berufskrankheit „Karpaltunnelsyndrom“ (KTS)

Beitrag: 2:05 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Nachts kribbeln die Finger oder die Hand fühlt sich taub an, so als wäre sie eingeschlafen: Jeder zehnte Deutsche kennt diese Beschwerden. Aber weil das alles sofort wieder weggeht, wenn man die Hand kurz schüttelt, denken die meisten an nichts Schlimmes. Doch wer so etwas ignoriert und nicht zum Arzt geht, riskiert bleibende Schäden, denn dahinter könnte das sogenannte „Karpaltunnelsyndrom“ (KTS) stecken. Das ist jetzt sogar in die Liste der Berufskrankheiten aufgenommen worden. Oliver Heinze stellt es ihnen vor.

Sprecher: Bei der neuen Berufskrankheit KTS ist ein Nerv im sogenannten Karpaltunnel des Handgelenks eingeklemmt und beschädigt.

O-Ton 1 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:37 Min.): „Und dadurch kann es zu Empfindungsstörung in der Hand kommen, zu nächtlichem Kribbeln und im schlimmsten Fall auch zu Schwäche der Finger. Für das Karpaltunnelsyndrom gibt es sehr viele verschiedene Ursachen. Das können Fehlstellungen im Bereich des Handgelenks sein, es kann Rheuma, Arthrose oder Narbengewebe dazu führen, dass auf den Nerv gedrückt wird im Bereich der Hand, Sehnenscheidenentzündungen, ein schlecht eingestellter Diabetes, oder auch längere Dialyse. Und oft haben die Betroffenen ihre Hand oder gar beide Hände sehr einseitig belastet und dadurch überbeansprucht.“

Sprecher: Sagt Ulrike Hoehne-Hückstädt von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und erklärt, welche Berufsgruppen damit zu kämpfen haben und welche nicht.

O-Ton 2 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:26 Min.): „In den Medien wird das Thema Karpaltunnelsyndrom häufig in Zusammenhang mit Computerarbeit gebracht. Tatsächlich aber entwickelt sich die Krankheit vor allem dann, wenn die Hände überbeansprucht werden. Das heißt, durch handgeführte vibrierende Maschinen, immer die gleichen Bewegungen oder erhöhten Kraftaufwand der Hände, also zum Beispiel beim Kassieren, Massieren oder bei Fließband- und Montagearbeiten.“

Sprecher: Wenn also nachts Ihre Finger öfter mal kribbeln, das bitte unbedingt ernst nehmen, sofort zum Arzt gehen und sich untersuchen lassen.

O-Ton 3 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:18 Min.): „Weil das Karpaltunnelsyndrom auch einfach zu bleibenden Schäden führen kann, wie anhaltende Taubheit der Hände und Finger, Kraftverlust der Hände und Finger. Letztendlich sogar irreparabler Muskelschwund, sodass man dann im Extremfall seine berufliche Tätigkeit nicht mehr ausüben kann.“

Sprecher: In manchen Fällen lässt sich das Ganze mit entzündungshemmenden Medikamenten oder dem Tragen einer handgelenkschonenden Schiene behandeln.

O-Ton 4 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:14 Min.): „Hilft das nicht, sollte dann aber rasch operiert werden. Letztendlich ist der Eingriff auch sehr risikoarm. Mit einem kleinen Schnitt wird den Sehnen und Nerven wieder Platz geschaffen im Karpaltunnel und die Hand ist in der Regel nach zwei bis drei Wochen wieder voll einsatzfähig.“

Abmoderationsvorschlag: Weitere Informationen dazu und zu allen anderen anerkannten Berufskrankheiten finden Sie im Internet unter www.dguv.de.



Thema: Wenn die Hand nachts ständig einschläft – Neue Berufskrankheit „Karpaltunnelsyndrom“ (KTS)

Interview: 3:06 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Nachts kribbeln die Finger oder die Hand fühlt sich taub an, so als wäre sie eingeschlafen: Jeder zehnte Deutsche kennt diese Beschwerden. Aber weil das alles sofort wieder weggeht, wenn man die Hand kurz schüttelt, denken die meisten an nichts Schlimmes. Doch wer so etwas ignoriert und nicht zum Arzt geht, riskiert bleibende Schäden, denn dahinter könnte das sogenannte „Karpaltunnelsyndrom“ (KTS) stecken. Das ist jetzt sogar in die Liste der Berufskrankheiten aufgenommen worden – und Ulrike Hoehne-Hückstädt von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) kann uns mehr dazu erzählen, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Frau Hoehne-Hückstädt, was genau ist dieses „Karpaltunnelsyndrom“ eigentlich?

O-Ton 1 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:33 Min.): „Das ist eine Schädigung eines Nervens in dem sogenannten Karpaltunnel. Dieser Tunnel ist im Bereich des Handgelenks und begrenzt durch Knochen und straffes Bindegewebe. In diesem Kanal verläuft ein Nerv, der eingeklemmt werden kann, dieser Nerv versorgt Finger und Handmuskeln. Und dadurch kann, wenn dieser Nerv beschädigt wird, eben es zu Empfindungsstörung in der Hand kommen, zu nächtlichem Kribbeln und im schlimmsten Fall auch zu Schwäche der Finger.“

2. Woher kommt das?

O-Ton 2 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:27 Min.): „Für das Karpaltunnelsyndrom gibt es sehr viele verschiedene Ursachen. Das können Fehlstellungen im Bereich des Handgelenks sein, es kann Rheuma, Arthrose oder Narbengewebe dazu führen, dass auf den Nerv gedrückt wird im Bereich der Hand, Sehnenscheidenentzündungen, ein schlecht eingestellter Diabetes, oder auch längere Dialyse. Und oft haben die Betroffenen ihre Hand oder gar beide Hände sehr einseitig belastet und dadurch überbeansprucht.“

3. Welche Berufsgruppen sind da besonders gefährdet?

O-Ton 3 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:28 Min.): „Oh, das ist schwer zu sagen. In den Medien wird das Thema Karpaltunnelsyndrom häufig in Zusammenhang mit Computerarbeit gebracht. Tatsächlich aber entwickelt sich die Krankheit vor allem dann, wenn die Hände überbeansprucht werden. Das heißt, durch handgeführte vibrierende Maschinen, immer die gleichen Bewegungen oder erhöhten Kraftaufwand der Hände, also zum Beispiel beim Kassieren, Massieren oder bei Fließband- und Montagearbeiten.“

4. Was sollte man machen, wenn man die ersten Symptome bemerkt?

O-Ton 4 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:22 Min.): „Dann sollte man sofort zum Arzt gehen und sich untersuchen lassen, weil das Karpaltunnelsyndrom auch einfach zu bleibenden Schäden führen kann, wie anhaltende Taubheit der Hände und Finger, Kraftverlust der Hände und Finger. Letztendlich sogar irreparabler Muskelschwund, sodass man dann im Extremfall seine berufliche Tätigkeit nicht mehr ausüben kann.“



5. Wie wird so ein Karpaltunnelsyndrom behandelt?

O-Ton 5 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:28 Min.): „Je nach Beschwerdebild, Ursache und auch Schmerzintensität stehen da verschiedene Möglichkeiten zur Therapie zur Verfügung. Zum Beispiel das Tragen einer Schiene oder entzündungshemmende Medikamente. Hilft das nicht, sollte dann aber rasch operiert werden. Letztendlich ist der Eingriff auch sehr risikoarm. Mit einem kleinen Schnitt wird den Sehnen und Nerven wieder Platz geschaffen im Karpaltunnel und die Hand ist in der Regel nach zwei bis drei Wochen wieder voll einsatzfähig.“

6. Wer übernimmt die Behandlungskosten?

O-Ton 6 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:17 Min.): „Im Normalfall zahlt zunächst die Krankenkasse, damit ist dann auch den Betroffenen schnell geholfen. Danach können sich die Krankenkassen und gesetzlichen Unfallversicherungsträger einigen, wer letztendlich die Kosten übernimmt. Die Betroffenen selbst müssen sich darum aber nicht kümmern.“

7. Welche Möglichkeiten gibt es, einem Karpaltunnelsyndrom vorzubeugen?

O-Ton 7 (Ulrike Hoehne-Hückstädt, 0:16 Min.): „Hier kommen insbesondere ergonomische Anpassungen am Arbeitsplatz in Frage, die darauf zielen, die Einwirkung von Vibrationen zu verringern und auch die anderen Beanspruchungen der Hände. Am besten lässt man sich dazu allerdings von einem Arbeitsschutzexperten beraten.“

Ulrike Hoehne-Hückstädt von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung über die neue Berufskrankheit „Karpaltunnelsyndrom“. Besten Dank für diese Informationen!

Verabschiedung: „Gerne, tschüss!“

Abmoderationsvorschlag: Weitere Informationen dazu und zu allen anderen anerkannten Berufskrankheiten finden Sie im Internet unter www.dguv.de.

